

Was ihm diese Veränderung aber vorzüglich schwer machte, das war die Trennung von den Lieblingen seiner Seele, von seinen jungen akademischen Freunden. An diesem hieng sein ganzes Herz; die Liebe zu ihnen gab ihm Stärke, wenn sein Körper unter der Last der Arbeiten erliegen wollte; die Freude an seinen lieben aufmerksamen Zöglingen in der Wahrheit und Tugend, war ihm Lohns genug, für alle Mühe, Anstrengung und Nachtwachen, die er ihrem Unterrichte aufopferte.

Uiberdies hatte ihm Helmstädt den Genuß geselliger Freuden, besonders bey den freundschaftlichsten Verhältnissen, in denen er mit seinen Collegen stand, überaus reichlich gewährt. Wenn sich auch hier zuweilen sein froher Sinn trübte; so kehrte doch die gewohnte Heiterkeit bald in seine Seele zurück, und ich kann in der That versichern, daß ich ihn in seinen nachherigen Verhältnissen nie, nie wieder so heiter, wenigstens niemals so ausdauernd froh gesehen habe. Daher war ihm auch immer bis an sein Ende, dieser Ort und alles, was darauf Beziehung hatte, so lieb und werth, daß ihm in seinem kleinen häuslichen Zirkel, die Unterhaltung von dem geliebten Helmstädt eine der angenehmsten war. — Wie herzlich konnte er sich freuen, wenn er einen Besuch von dorthier bekam, oder Jemanden sprach, der wenigstens da gewesen war. —

Doch es scheint, als könnte ich mich selbst nicht von diesem lieben Orte trennen, und ich fürchte fast den Vorwurf, bey diesem Theile der Geschichte meines Vaters, mich etwas zu lange verweilt zu haben. Allein man erwäge, daß ich als Sohn, als ein näherer Zeuge aller der Empfindungen und Bewegungen, die bey den äußern Veränderungen in seinem Innern vorgiengen, dieß  
schrei-